

Ein Tropfen Theorie: Rassismus als System

Rassismus ist ein Gewalt- und Unterdrückungssystem, in das wir alle hineingeboren werden. Es gibt kein Leben außerhalb dieses Systems. Es ist jahrhundertalt, es prägt uns, und es dient als Mittel und Rechtfertigung für weiße Vorherrschaft. Wie andere Diskriminierungsverhältnisse kann es in einem 3-Schritt verständlich gemacht werden (vgl. z.B. Albert Memmi: Rassismus, Frankfurt am Main 1992):

1. Grundlage der Unterdrückung ist eine Unterscheidung (›diskriminieren‹) zwischen Menschen aufgrund bestimmter Merkmale wie Aussehen, unterstellter Herkunft, Glauben u.a.. Dadurch wird eine eigene Gruppe, ein ›Wir‹, erschaffen. Demgegenüber werden Menschen in einer Gruppe zusammengefasst, die als das ›Ihr‹ und als ›anders‹ definiert werden.

2. Die eigene Gruppe wird als Norm gesetzt und nicht weiter hinterfragt. Den zu ›Anderen‹ gemachten (›die Schwarzen‹, ›die Muslime‹, ›die Roma und Sinti‹) werden hingegen bestimmte gemeinsame Eigenschaften und Vorurteile zugeschrieben. D.h. es wird gesagt, dass ›die Anderen‹ »von Natur aus« so und so sind oder »eine bestimmte Mentalität haben« oder »ihre Kultur« so und so ist. Werden die ›Anderen‹ dadurch abgewertet, so kann ich mich im Vergleich mit ihnen immer wieder als überlegen und ›normal‹ ansehen. Sind ›die Anderen‹ passiv, faul und arm, bin ich dagegen aktiv, fleißig und habe mir meinen Reichtum verdient. Sind ›die Anderen‹ besonders emotional oder können gut tanzen, bin ich der Denker und Erfinder. Sind ›die Anderen‹ ursprünglich und naturverbunden, bin ich modern, zivilisiert und aufgeklärt. Sind ›die Anderen‹ aggressiv, homophob und frauenfeindlich, bin ich dagegen kontrolliert, sensibel und liberal.

3. Weiße Menschen haben sich die Macht genommen, diese Vorurteile, Zuschreibungen und Abwertungen gesellschaftlich und global durchzusetzen und als ›normale‹ Form der Unterscheidung und Hierarchie zu etablieren. Dieser letzte Schritt ist unglaublich wichtig, um Unterdrückungssysteme wie Rassismus zu verstehen. Ja er macht sie erst zu solchen. Als Weiße_r lasse ich diesen Punkt gerne mal außer Acht. Dann sage ich, dass wir doch alle mal Ausgrenzung erfahren, dass ich doch auch in der Schule gemobbt wurde oder nicht in die Disko kam, weil mein Style nicht passte. Dann fühle ich mich als Weiße_r ungerecht und rassistisch behandelt, weil ich im Land XY für ein Brot mehr bezahlen muss als die Leute vor Ort.

Es ist wichtig Rassismus als System, als Struktur zu verstehen, die über die Zeit hinweg entworfen und gewachsen ist. Es geht hier nicht ausschließlich um individuelle Erfahrungen von Ausgrenzung und Zurückweisung, sondern vor allem um wiederkehrende, verallgemeinerbare Realitäten: um Erfahrungen, die bestimmte Menschen immer wieder machen. Es geht nicht nur darum, bestimmte Vorurteile und Bilder von ›Anderen‹ zu haben – die haben wir alle. Es geht auch darum, dass diese

Vorurteile und Bilder im Laufe der Zeit als maßgeblich durchgesetzt wurden – dass sie nicht nur in der persönlichen Begegnung in Blicken, Worten und Taten, sondern in Institutionen wie Schule, Medien, Gesetzen und Wirtschaft ihre Wirkung entfalten konnten.

Von Schulbüchern, die von »Kolumbus' Entdeckung« schreiben, und der Darstellung von Muslim_innen in den Medien über Racial Profiling und die ausbleibende Anerkennung von kolonialem Völkermord bis hin zu Militäreinsätzen für europäische Handelsrouten und dem europäischen Migrations- und Grenzregime können wir diese Wirksamkeit sehen. Es ist die Welt, in der wir heute leben.

Der Kolonialismus hat dies mittels Rassismus gegenüber allen nicht-weißen Menschen möglich gemacht. Erst diese Macht und ihre Umsetzung in der Geschichte macht Rassismus zu dem, was es heute ist. Unsere gemeinsame Geschichte ist die Geschichte von Kolonialismus und Versklavung. Und diese Geschichte wirkt bis heute. Sie formt die Bilder – Selbst- und Fremdbilder, mit denen wir aufwachsen. Sie bestimmt, wie ich mich selbst in der Welt sehe, wie ich andere wahrnehme und einordne und wie mich Andere wahrnehmen und einordnen. Aus und mit dieser Geschichte entsteht Rassismus als Unterdrückungssystem, das unsere Welt maßgeblich prägt.

Dies ist eine leicht gekürzte und veränderte Variante des Textes:

Florian Fischer: Ein Tropfen Theorie: Rassismus und Sexismus als Systeme. In: quix – kollektiv für kritische Bildungsarbeit: Willst du mit mir gehen? Gender_Sexualitäten_Begehren in der machtkritischen und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, 2017 Wien, S. 15